

# Beschlussvorlage für Ausschüsse



Landeshauptstadt  
Mainz

öffentlich		Drucksache Nr. 0348/2025
Amt/Aktenzeichen 50/50/50.00	Datum 10.03.2025	TOP

Beratungsfolge Gremium	Zuständigkeit	Datum	Status
Ortsbeirat Mainz-Altstadt	Kenntnisnahme	26.03.2025	Ö

<b>Betreff:</b> Sachstandsbericht „Seniorentreffpunkt mit Beratungsangeboten für die Mainzer Altstadt“; <u>hier:</u> Antrag 1606/2024 der SPD Fraktion im Ortsbeirat Mainz Altstadt
Mainz, 11.03.2025  gez.  Dr. Eckart Lensch Beigeordneter

## Beschlussvorschlag:

Der Ortsbeirat nimmt den Sachstandsbericht zur Kenntnis. Der Antrag ist erledigt.

### **Welche Angebotsstruktur im Bereich der ambulanten Pflege, dem Betreutem Wohnen, Wohnheim- und Tages- und Kurzzeitpflegeplätze liegt in der Altstadt aktuell vor?**

In der Altstadt sind zurzeit drei stationäre Wohn- und Pflegeeinrichtungen verortet, mit insgesamt 388 Plätzen. Kurzzeitpflege wird in der Regel als eingestreutes Angebot in der stationären Pflege angeboten, was in diesen Einrichtungen ebenfalls gegeben ist. Betreutes Wohnen bieten aktuell zwei Einrichtungen in der Mainzer Altstadt an. Hinzu kommt die Wohngemeinschaft Linimed Südwest GmbH Mainz II, welche sich auf das Angebot von Intensivpatient:innen spezialisiert hat, mit einer Kapazität von 18 Einzelzimmern.

In der Altstadt ist eine Tagespflegeeinrichtung verortet mit einer Kapazität von 15 Plätzen. Zudem stehen stadtweit acht weitere teilstationäre Einrichtungen zur Verfügung, die über Fahrdienste für Nutzer:innen erreichbar sind.

Von 32 Mainzer ambulanten Pflegedienste sind 18 Pflegedienste in der Altstadt vertreten, darüber hinaus fahren zwei ambulante Dienste aus dem angrenzenden Kreis und aus Wiesbaden die Altstadt an. Zusätzlich gibt es 30 Leistungserbringer ergänzender Angebote für Senior:innen in Mainz.

Der Fachkräftemangel macht sich in allen pflegerischen Dienstleistungen bemerkbar, so dass nicht alle Dienstleistungen jederzeit am gewünschten Ort verfügbar sind und vorübergehende Kompromisse eingegangen oder Wartezeiten eingeplant werden müssen. Der Fachkräftemangel in der Pflege ist bundesweites Thema.

### **Welche Angebote gibt es für die betreuenden Angehörigen?**

Es gibt unterschiedliche stadtweit zugängliche Gruppenangebote für pflegende Angehörige teilweise angesiedelt bei den Pflegestützpunkten, bei der KISS Mainz (Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe in Mainz) oder einzelnen Verbänden und Diensten, wie ASB, DRK, Caritas u.v.m. Auch das Familien Servicebüro der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz bietet jeden Dienstag von 14-16 Uhr eine Offene Sprechstunde für pflegende Angehörige an.

Einzelberatungen bieten die zuständigen Pflegestützpunkte und die Fachkräfte Gemeindefschwester plus. Darüber besteht für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen nach § 7a SGB XI ein individueller Beratungsanspruch durch die Gesetzlichen Pflegeversicherungen. Des Weiteren gibt es in der Altstadt für Angehörige von Menschen mit Demenz die Beratungsstelle des Malteser Demenzdienstes in der Schönbornstraße 16. Hier wird auch das Café Malta angeboten, eine Betreuungsgruppe für Menschen mit Demenz

### **Welche sonstigen Angebote und Möglichkeiten der Teilhabe und Beratung gibt es für Senior:innen in der Mainzer Altstadt?**

In der Altstadt gibt es diverse Treffpunkte für Senior:innen, wie beispielsweise das Begegnungscafé des Pfarrhauses St. Johannis, Offener Treff in der Oase (DRK), Ökumenischer Gottesdienst und Begegnung für Menschen mit Demenz (Josefskappe), Seniorentreff im Kolpinghaus (2x monatlich), Stammtisch 50 plus (Bar jeder Sicht), Vorträge und Begegnungen im Pfarrzentrum St. Peter u.v.m. gelistet. Auch weitere Begegnungsorte in der Altstadt wie Mittagstische, Kultur- und Bildungsangebote (Computer Treff für Senior:innen, VHS-Angebote für Ältere uvm), Sport- und Bewegungsangebote, Kirchengemeinden und Glaubensgemeinschaften oder auch allgemeine Beratungsanlaufstellen sind hier zu finden.

Diese und weitere saisonale und regionale Kultur- und Bildungsangebote für die Zielgruppe der Senior:innen können unter anderem im Programmheft der Stadtverwaltung Mainz „Aktiv Älter werden“ recherchiert werden.

Abschließend kann zudem noch das Seniorennetzwerk in der Mainzer Altstadt genannt werden, das von diversen Akteur:innen der Altstadt in regelmäßigen Abständen im Mainzer Altenheim (Einladung und Moderation Herr Backhaus, Städtisches Altenheim) tagt und sich rund um die

aktuellen Themen der Senior:innen in der Altstadt austauscht. Das Netzwerk ist offen für alle Interessenten und Bürger:innen jeden Alters.

### **Bleibt es weiterhin dabei, dass die Altstadt keinen eigenen Pflegestützpunkt in ihrem Stadtteil erhalten wird?**

Es gibt einen zuständigen Pflegestützpunkt für die Altstadt. Dieser ist gleichzeitig zuständig für die Oberstadt und hat dort sein Büro.

Um den Zugang zu Beratungsangeboten, sowohl in der Altstadt als auch in der Oberstadt gerade für diejenigen, die aufgrund ihrer Hilfe- und Pflegebedürftigkeit nicht oder nur eingeschränkt mobil sind, zu gewährleisten, erfolgen die Beratungen in der Regel aufsuchend. Das hat den Vorteil, dass die häuslichen Rahmenbedingungen konkret in die Beratung einbezogen werden können. Die Erreichbarkeit der Pflegestützpunkte ist damit für die Bürger:innen der Altstadt auch ohne eine räumliche Anlaufstelle in der Altstadt gewährleistet.

Darüber hinaus erfolgt die Abdeckung der Pflegestützpunkte in Rheinland-Pfalz landesweit flächendeckend, sodass eine bedarfsgerechte Versorgung der vulnerablen Gruppe, auch im ländlichen Raum, in ausreichendem Maße sichergestellt werden kann. Hierzu sind strukturelle Verteilungen der Ressourcen so zu planen, dass Parallelangebote in bevölkerungsstarken Räumen vermieden werden und eine adäquate Versorgung ländlicher Regionen ebenfalls gesichert ist. Die Einrichtung von Pflegestützpunkten liegt in der Zuständigkeit des Landes. Die Stadtverwaltung hat das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung bereits kontaktiert. Die Stadtverwaltung setzt sich dafür ein, dass der Pflegestützpunkt eine Außensprechstunde in der Altstadt einrichten wird, so wie es auch in anderen Stadtteilen üblich ist. Hierfür wird das Gespräch zu den Mitarbeitenden des Pflegestützpunkts gesucht, um passende, barrierefreie Räumlichkeiten zu finden.

Die Erstellung einer zukunftsfähigen Konzeption der Mainzer Altenhilfeangebote ist geplant. Die Umsetzung hängt jedoch auch von den zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen ab, die nach wie vor nicht ausreichend bemessen sind. Im Rahmen der Konzeption zum Aufbau einer Fachstelle für Senior:innen wurden diese vom Stadtrat genehmigt, können aber aufgrund der derzeitigen Haushaltssituation nicht bzw. nur zeitverzögert realisiert werden.

### **Wie wird seitens der Verwaltung die ältere Bevölkerung in der Altstadt bei wichtigen Zukunftsfragen zu ihrer Versorgung unterstützt?**

Der kommunale Einfluss auf die konkrete pflegerische Infrastruktur ist begrenzt.

Die Entlastung der pflegerischen Angebotsstruktur ist auf kommunaler Ebene wesentlicher Ansatzpunkt die Prävention.

Hier wurde das Angebot der präventiven Hausbesuche im Rahmen des Landesprogramms Gemeindeschwester plus auf die Gesamtstadt ausgeweitet. Die Beratung durch die Pflegefachkräfte ermöglicht unter anderem frühzeitige Entlastung durch Vermittlung von unterstützenden Dienstleistungen im Vorfeld von Pflege.

Die Beratung schließt gleichzeitig den Bereich der Teilhabe mit ein. Dazu gehören neben der Vermittlung von Treff- und Begegnungsmöglichkeiten oder Bewegungsangeboten auch der Zugang zur digitalen Welt. Die Fachkräfte arbeiten dabei eng mit allen Akteur:innen vor Ort im Rahmen des Netzwerks für Senior:innen zusammen.

In der Altstadt steht als Treffpunkt für Senior:innen das Projekt Miteinander – Füreinander der Malteser in der Schönbornstraße 16 zur Verfügung. Dieses ist Ausgangspunkt für Stadtteilspaziergänge oder kulturelle Angebote. Es wird darüber hinaus ein Digital-Café angeboten.

Teilhabe hat einen positiven Einfluss auf das subjektive Wohlbefinden und ist ein Beitrag zur Gesundheitsförderung. Pflegebedürftigkeit wird hinausgezögert. Begegnung bildet darüber hinaus eine Plattform auch für informelle, nachbarschaftliche Hilfen.

Die präventiven Maßnahmen insgesamt sind zudem Grundlage für eine gelingende Pflege, da sie pflegerische Maßnahmen sinnvoll ergänzen.

Die Pflegefachkräfte Gemeindeschwester plus können aufgrund ihrer Ausbildung auch bereits bestehenden pflegerischen Bedarf erkennen und zu den zuständigen Pflegestützpunkten überleiten.

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Pflege und Unterstützung erfolgt bei Betroffenen in der Regel erst in der Situation, in der sie notwendig wird. Ziel der Kommune ist es daher auch durch vermehrte Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung, die Menschen im Vorfeld zu sensibilisieren wie sie bei Hilfe- und Pflegebedarf leben möchten und welche Vorkehrungen dazu sinnvoll sind. Dabei geht es nicht ausschließlich um den Bereich Pflege, der nur ein Baustein in diesem Zusammenhang darstellt. Dazu gehört insgesamt der Bereich Alltagsbewältigung wie hauswirtschaftliche Hilfen, Lieferdienste, Fahr- und Begleitdienste ebenso wie die Teilhabe.

Auf diesen, die Pflege ergänzenden, Bereich kann die Kommune Einfluss nehmen. Zentrales Instrument sind dabei die Senior:innen Netzwerke in den Stadtteilen. Um die dort entwickelten Ideen effektiver zu nutzen, wird das bereits bestehende Handlungskonzept kontinuierlich überprüft und angepasst. Aktuell reichen die personellen Ressourcen der begleitenden Koordinierungsstelle nicht aus, um Projekte im größeren Umfang und nachhaltig betreuen zu können. Deshalb ist vorgesehen, die Personalsituation zu verbessern. Die aktuellen Ressourcen begrenzen hier derzeit die Möglichkeiten. Die Netzwerkarbeit in anderen Stadtteilen zeigt aber auch, wie wichtig eine aktive Teilnahme und das Engagement von Akteur:innen und Bürger:innen ist, wenn Projekte gelingen sollen. Teil der Netzwerkarbeit muss deshalb sein, alle relevanten Akteur:innen für das Netzwerk zu gewinnen, Verbindlichkeit zu schaffen und fortlaufende Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben.